

# Bieler Tagblatt

## Schweiz am Wochenende

Samstag 05.04.2025

AZ 2500 Biel  
Nr. 80 | 143. Jahrgang  
Fr. 4.30

www.ajour.ch

### Keine Konzession

Die TV-Konzession geht erneut an «Canal B». Was bedeutet das für TeleBielingue?

Seite 7

### Entscheidung vertagt

Die Bieler U20-Junioren verlieren auswärts. Das entscheidende Finalspiel findet morgen statt.

Seite 17

### FC Biel im Topspiel

Angreifer Omer Dzonlagic reist heute mit dem FC Biel nach Kriens zu einem ganz speziellen Spitzenkampf.

Seite 18

## Eine Twanner Bäckerei backt dank einer Bieler Schule himmlisches Brot – wortwörtlich



Bild: Dario Brönnimann

Ein Sauerteig auf der ISS, hochgeschickt von Bieler Schülerinnen und Schülern: Das ist kein Witz, sondern Teil eines ungewöhnlichen Schulprojekts. Die Schulkoooperative Biel verbindet Glaube, Wissenschaft und Bastellust und hat ein selbst gebautes Experiment ins All geschickt. Resultat: viel Lernstoff und ein neues Brot. **Seite 7**

## Nidauer Kreisel soll für Velofahrerinnen und Velofahrer sicherer werden

Der Kreuzweg-Kreisel in Nidau ist vor allem für Velofahrende gefährlich, wie eine Unfallstatistik zeigt. Deshalb will ihn der Kanton sanieren. Das wird Monate dauern. **Seite 4**

## Die Türkei am Scheideweg

**Proteste** Seit der Verhaftung des aussichtsreichen oppositionellen Präsidentschaftskandidaten gehen in der Türkei Hunderttausende Menschen auf die Strasse. Haben ihre Proteste das Potenzial, die seit 23 Jahren dauernde Herrschaft des Präsidenten Recep Tayyip Erdogan zu beenden? Dessen System habe sich tief in den Staat eingegraben, gibt Türkei-Experte Christoph Ramm von der Uni Bern zu bedenken. (tg) **Seiten 2/3**

## Die Börsen auf Talfahrt

**Zölle** Seit Donald Trump am Mittwoch seine weltweiten Strafzölle bekannt gegeben hat, geht es mit der Börse abwärts. Zuerst nur leicht, dann immer schneller. Auch in der Schweiz: Der Schweizer Leitindex SMI verzeichnete den grössten Tagesverlust seit Ausbruch der Pandemie im März 2020. Warum tut der US-Präsident das Gegenteil dessen, was Fachleute raten? Die HSG-Professorin Miriam Meckel ordnet ein. (raz) **Seiten 24 bis 26**

## Übersicht

**Gesundheit** Der Widerstand gegen die Praxis privater Spitex-Organisationen wächst. Denn die Finanzierung läuft aus dem Ruder. **Seite 27**

**Intelligenz** Das Hirn unter der Lupe: Wie lebt es sich mit einem IQ von 150? Und wie mit einer Lernschwäche? **Seiten 34/35**

REKLAME

## Wir suchen Sie!

Erfüllende Teilzeitstelle in der Seniorenbetreuung. Wir bieten flexible Arbeitszeiten und umfassende Schulungen.

Bewerbungen unter [www.dovida.ch](http://www.dovida.ch)  
0800 550 440



**Dovida**  
Mein Leben, mein Weg



# Zwischen Himmel und Hefe

Die Schülerinnen und Schüler der Schulkooperative Biel pauken nicht nur Formeln und Vokabeln – sie haben für ein Projekt ein Stück Sauerteig ins All geschickt. Das daraus entstandene Brot kann in Twann gekauft werden.

Simon Leray

Was nach Science-Fiction klingt, ist Schulalltag in Biel. Die christliche Privatschule Schulkooperative Biel hat sich an einem internationalen Weltraumprojekt beteiligt – gemeinsam mit anderen Schulen weltweit. Das Ziel: ein wissenschaftliches Experiment auf der Internationalen Raumstation ISS. Die Hauptrolle spielte dabei ein unscheinbarer, aber bedeutender Protagonist: ein Sauerteig.

Um zu verstehen warum, müssen wir zurückblicken. Ganz weit zurück. Denn als Inspiration diente die Geschichte des Abendmahls: «Wir wollten den Gedanken des Brot-Teilens global denken», sagt Lehrerin Seraina Hofstetter. Man habe sich gefragt, was man im Sinne des Teilens hoch ins All schicken könnte. Chips oder Gummibärchen seien zu banal gewesen. Also: Sauerteig. Denn den müsse man pflegen, füttern – und teilen könne man ihn auch. «Und Brot steht irgendwie für alles.»

## Wissenschaft aus Schülerhand

Wie genau der Teig den Weg in eine Nasa-Raumkapsel gefunden hat, ist ein Mix aus Zufall, Vitamin B und transatlantischem Gottesvertrauen. Ein Theologe aus dem Schulteam hatte Kontakt zu einer US-Weltrauminitiative. Und plötzlich waren die Siebt- bis Neuntklässler des Freifachs Space mitten in einem wissenschaftlichen Experiment gelandet. Insgesamt nahmen 14 Schülergruppen aus aller Welt am Nasa-Partnerprojekt teil – aber nur eine davon kam aus Europa: die Schulkooperative Biel. Mit an Bord: ein Arduino-gesteuertes Mini-Labor, mit dem Sauerteig in einer Box verpackt, etwa so gross wie eine typische Znünibox. Diese wird künftig übrigens in der Raumfahrtstellung des Verkehrshauses Luzern zu sehen sein.

Arduino, das ist eine Art einfacher Computer. «Mit dieser Technologie können Kinder schon einfache Dinge programmieren, zum Beispiel automatische Tore für Hühnerställe», sagt Hofstetter. Es sei zentral, dass bei einem solchen Experiment die Technik funktioniere. Denn: Die Astronautinnen und Astronauten auf der ISS sol-



Werden die Verkäufe des Brotes wohl einen Raketenstart hinlegen?

Bilder: Dario Brönnimann

len das Experiment lediglich in der Raumstation einstecken können und dann müsse es von alleine funktionieren. «Das Experiment muss selbstständig starten können und alles, was passiert, muss automatisch überwacht werden.» Zudem müsse das Experiment gefilmt und mit Sensoren überwacht werden – ebenfalls alles automatisch und selbstständig durch den von den Schülerinnen und Schülern entwickelten Code.

## Houston, wir haben ein «Brotlem»

Leider habe das mit dem Automatismus aber nicht geklappt: Bei diesem ersten Versuch ist die Elektronik nicht angesprungen: «Es gab sehr wahrscheinlich einen Wackelkontakt.» Also musste das ursprüngliche Ziel, den Sauerteig direkt auf der ISS zu vermehren, verworfen werden. «Aber immerhin ist er nicht verschimmelt», sagt Hofstetter.

Das Ziel sei aber ohnehin nicht gewesen, das Geheimnis



In einer solch kleinen Box mussten Elektronik und Sauerteig Platz haben.

interstellarer Mikroben zu läuf-ten. Sondern: Die Schülerinnen und Schüler sollten etwas lernen. Elektronik, Programmieren, Projektmanagement. Und zwar nicht im Frontalunterricht, sondern beim Bauen, Tüfteln, Scheitern. Es gehe darum, die Jugendlichen für Naturwissen-

schaften und Technik zu begeistern – und das möglichst früh und möglichst konkret. «Wir haben nicht nur Religionsunterricht, sondern auch eine starke naturwissenschaftliche Ausrichtung», sagt Hofstetter. Die Kombination aus Glaube und Wissenschaft sei für sie kein Wider-

spruch, sondern eine Ergänzung. Man wolle zeigen, dass auch an einer christlichen Schule geforscht, programmiert und gelötet werde.

Am Ende entstanden im Rahmen des Gesamtprojektes Space verschiedene Projektteams – ein Ingenieurteam, eines fürs Programmieren und eines für die Vermarktung. Finanziert wurden die Kosten von rund 35'000 Franken durch einen anonymen Spender. Ebenfalls involviert ist Claude Nicollier. Der Schweizer Astronaut begleitet das Projekt als eine Art Schirmherr. Und es gibt einen Online-Shop für Werbeartikel zu den Experimenten – den Moonlight Market, also den Mondlicht-Markt.

## Vom Orbit in den Ofen

Nach dem gescheiterten All-Experiment stellte sich die Frage: Was tun mit dem Sauerteig? Wegwerfen? In Ehren begraben? Oder eben: Verarbeiten

und essen! Die Twanner Bäckerei Le Coin Quotidien erklärte sich bereit, den fermentierten Stargast weiterzuziehen. Ab sofort führt die Bäckerei also Brote im Sortiment, die aus dem ISS-Sauerteig vermehrt wurden.

Als Name wurde Galaxy-Brot gewählt – auch, weil es auf Deutsch und Französisch gleich klingt. «Spacebrot» klang den Schülerinnen und Schülern zu sehr nach Cannabis-Snack, «Astronautenbrot» war zu sperrig. Und «Moonlight» war schon für den Online-Shop vergeben.

Ein zweiter Flug ist bereits geplant – diesmal mit Salzkreb- sen. Man wolle herausfinden, wie diese ohne Schwerkraft schwimmen. Die Rakete sollte eigentlich im Juni starten, doch nach einem Schaden am Frachtmodul wird der Termin verschoben. Gestern wurden die kleinen Tierchen an die Nasa versendet.

Bleibt zu hoffen, dass diesmal alles funktioniert – und die Salzkrebse im All nicht einfach auf dem Trockenen sitzen.

# TeleBielingue unter Druck

Das Uvek entschied im Streit um die Konzessionen erneut für Canal B. Der Sender soll TeleBielingue ab 2026 beerben.

Simon Leray

Nach dem Entscheid des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (Uvek) ist klar: Die Konzession für das regionale Fernsehen für das Sendegebiet Biel/Bienne geht ab 2026 an die Mystik SA und damit an «Canal B». Marcello Del Zio, Direktor und Mitinhaber von Mystic, dem

künftigen Betreiber von «Canal B», zeigt sich erleichtert: «Wir sind froh über diesen Entscheid, den wir als logisch und gerecht empfinden.» Für die Region Biel sei das ein Gewinn – endlich entstehe echte mediale Vielfalt.

Obwohl ein erneuter Rekurs vonseiten TeleBielingue noch möglich ist, will er keine Zeit verlieren: «Wir nehmen jetzt die Aufbauarbeit konkret in Angriff

– Lokalsuche, Personalrekrutierung, technische Infrastruktur.» Ihr Ziel sei, am 1. Januar 2026 auf Sendung zu gehen – unabhängig davon, ob ein weiterer Rechtsweg beschritten werde. Sollte es doch zu Verzögerungen kommen, hoffe Delzio auf eine Übergangslösung: «Wir gehen davon aus, dass das Uvek uns, und nicht TeleBielingue, eine provisorische Konzession erteilen würde.»

Auf der Gegenseite gibt sich Nicoletta Cimmino, publizistische Leiterin der Bieler Gassmann Medien, enttäuscht: «Wir sind überrascht über die oberflächliche Untersuchung dieser für den regionalen Medienmarkt so wesentlichen Angelegenheit.» Details zum möglichen weiteren Vorgehen lässt sie noch offen. Man werde die Entscheidung eingehend analysieren und

zu gegebener Zeit kommunizieren, ob und wie ein Rekurs erfolge.

Ebenfalls enttäuscht vom Entscheid ist der Bieler Stadtrat Raphael Benz (Parteilos). Er hat bereits nach dem ersten Entscheid eine Petition lanciert und über 5500 Unterschriften gesammelt, um TeleBielingue zu retten. «Ich hoffe sehr, dass man Einsprache erhebt.»

## Nachricht

### Grünstreifen statt Parkplätze

**Biel** Die Stadt Biel hebt an der Schwanengasse Süd 16 Parkplätze der Blauen Zone auf und ersetzt sie durch einen Grünstreifen und eine neue Baumreihe. Wie die Stadt mitteilt, entstehen im Rahmen einer neuen Siedlung an der Schwanengasse 26 private unterirdische Parkplätze, die den Platzbedarf decken sollen. In einer zweiten Phase will die Stadt aus der ganzen Schwanengasse eine Tempo-30-Zone machen. (mt/mg)